

WISSEN KOMPAKT

3., überarb. u. erw. Auflage

**Detlef Jürgen Brauner
Hans-Ulrich Vollmer**

Erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten

**Seminararbeit
Bachelor-/Masterarbeit
(Diplomarbeit)
Doktorarbeit**

Verlag Wissenschaft & Praxis





WISSEN KOMPAKT

Detlef Jürgen Brauner
Hans-Ulrich Vollmer

Erfolgreiches wissenschaftliches Arbeiten

**Seminararbeit
Bachelor-/Masterarbeit (Diplomarbeit)
Doktorarbeit**

3., überarbeitete und erweiterte Auflage

Verlag Wissenschaft & Praxis

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

*Zum Gedenken an
Professor Dr. Franz Mehler † 1982*

ISBN 978-3-89673-453-2
© Verlag Wissenschaft & Praxis
Dr. Brauner GmbH 2008
D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6
Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Vorwort zur 3. Auflage

Die vorliegende Neuauflage enthält formale Änderungen und Ergänzungen, die den nunmehr eingeführten Bachelor- und Masterstudiengängen Rechnung tragen. Für Bachelor- und Masterarbeiten gelten ansonsten ebenso die allgemeinen Prinzipien und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens. Die zu erfüllenden Standards werden in den Studien- und Prüfungsordnungen der Hochschulen sowie ggf. hochschulinternen Richtlinien näher bezeichnet.

Trotz des Fortschritts der Digitalisierung im Bereich der wissenschaftlichen Publikationen halten wir die Vorstellung eines jederzeitigen Zugriffs auf das für ein Thema relevante Wissen für eine Illusion. Hilfsprogramme der sog. Literaturverwaltungssoftware suggerieren hier möglicherweise Erleichterungen, die de facto weder bestehen noch jemals erreicht werden können. Eine umfassende, auf seriösen Quellen basierende, problemorientierte und zielgerichtete Literaturrecherche bildet weiterhin das Herzstück jeder wissenschaftlichen Arbeit. Daher haben wir noch deutlicher herausgestellt, wie die Konzeption einer wissenschaftlichen Arbeit an typisierten wissenschaftlichen Forschungsfragen orientiert werden kann, um den Aufwand der Arbeit abschätzen und die jeweiligen Anforderungen noch besser erfüllen zu können.

November 2007

Dr. Detlef Jürgen Brauner
Verlag Wissenschaft und Praxis GmbH
Nußbaumweg 6
75447 Sternenfels

Dr. Hans-Ulrich Vollmer
AKADEMISCHES NETZWERK
Osterbronnstrasse 19
70565 Stuttgart

Vorwort

Es liegt in der Natur der Sache, dass man sich nach erfolgreich abgelegten Prüfungen neuen Aufgaben zuwendet und die bewältigten Herausforderungen seinem allgemeinen Erfahrungsschatz zuordnet. So sind auch wir verfahren und haben nach Studium und Promotion unsere weitere persönliche und berufliche Entwicklung verfolgt. Die Weitergabe unserer eigenen Erfahrungen spielte dabei zunächst überhaupt keine Rolle, waren wir doch selbst noch in der Situation derer, die ihre berufliche Orientierung und ihren Weg zu finden hatten. Dennoch haben wir die Zeit des wissenschaftlichen Arbeitens und die damit verbundenen Mühen niemals vergessen, sie ist uns stets in Erinnerung geblieben. Im Abstand einiger Jahre zu unseren eigenen Seminar-, Bachelor-/Master- (Diplom-) und Doktorarbeiten, ergänzt durch Erfahrungen im Berufsleben und als Verleger wissenschaftlicher Schriften präsentieren wir die vorliegende Ausarbeitung, in der wir den Prozess der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit aus der Sicht des Verfassers, quasi als auktorialer Erzähler, der weiß, was geschehen wird, darstellen und erläutern.

Wir können nicht besser schreiben als unsere Leser und behaupten dies auch nicht, aber wir wissen, worauf es ankommt und würden, hätten wir nochmals eine wissenschaftliche Arbeit zu verfassen, in der hier dargelegten Weise vorgehen. Dadurch unterscheiden wir uns von der Vielzahl am Markt existierender Schriften zur Technik des wissenschaftlichen Arbeitens. Während andere Autoren ihre durchaus verdienstvollen Bemühungen auf die Vermeidung typischer Fehler und Einhaltung formaler Anforderungen richten und dabei aus dem wissenschaftlichen Arbeiten selbst eine Wissenschaft machen, haben wir unsere Erfahrungen in ein prozessorientiertes Konzept umgesetzt, das dem Verfasser einer Seminar-, Bachelor-/Master- (Diplom-) oder Doktorarbeit in jeder Arbeitsphase – von der Themenwahl bis zur Fertigstellung – konkrete Hinweise gibt.

Dabei geht es nicht darum, überall gute Ratschläge zu erteilen. Auch andere Autoren haben ihre Verdienste und werden folgerichtig dafür von uns auch zitiert. Unsere Veröffentlichung weist aber zwei Eigenschaften auf, die sie von allen anderen „Ratgebern“ unterscheidet: mit unserer Konzeption wird es möglich, alle Phasen der Seminar-, Bachelor-/Master- (Diplom-) oder Doktorarbeit simultan zu bearbeiten und so ihre gegenseitigen Abhängigkeiten und Zusammenhänge zu erkennen. Dadurch wird eine optimale Nutzung der verfügbaren Bearbeitungsfrist erreicht.

Die zweite besondere Eigenschaft unserer Ausarbeitung besteht darin, dass wir Studierenden nicht nur Hinweise geben, sondern sie bei der Herstellung und Veröffentlichung ihrer wissenschaftlichen Arbeit qualifiziert unterstützen wollen. Der Verlag Wissenschaft und Praxis agiert damit in einer Nische, die von Lehrenden an Fachhochschulen und Universitäten nicht hinreichend ausgefüllt werden kann. Mit diesem Angebot der Betreuung leisten wir einen Beitrag, der qualitativ hochwertiges wissenschaftliches Arbeiten über die Erbringung von Prüfungsleistungen hinaus der interessierten Öffentlichkeit zugänglich macht. Das Verlagsspektrum umfasst alle Bereiche der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der Psychologie und der Psychiatrie, mehrere Schriftenreihen und Einzelveröffentlichungen.

Die Anforderungen an schriftliche Arbeiten im Studium werden immer höher. Was vor einigen Jahren noch als außergewöhnlich gelten konnte, gehört heute zum Standard. Mit unserer Erfahrung möchten wir dazu beitragen, dass Studierende, Diplomanden und Doktoranden ein Höchstmass an Profilierung ihrer geleisteten Arbeit erlangen können.

Sternenfels und Berlin, im April 2004

Dr. Detlef Jürgen Brauner

Dr. Hans-Ulrich Vollmer

Anmerkung: Den nachfolgenden Kapiteln sind jeweils Kapitelübersichten voran gestellt. Diese dienen der schnellen Orientierung.

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis der Übersichten im Text	15
1. Allgemeine Merkmale wissenschaftlicher Arbeiten	19
1.1 Allgemeine Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten	20
1.2 Arten wissenschaftlicher Arbeiten.....	22
1.2.1 Seminararbeit und Referat	22
1.2.2 Bachelorarbeit/Masterarbeit (Diplomarbeit/Magisterarbeit).....	23
1.2.3 Doktorarbeit (Dissertation)	24
1.2.4 Weitere wissenschaftliche Arbeiten	24
1.3 Anforderungsniveaus der unterschiedlichen Arbeiten	25
2. Entwicklung und inhaltliche Konkretisierung von Themen mit wissenschaftlichem Anspruch.....	28
2.1 Abgrenzung des Möglichkeitenraums (verfügbare Themen).....	28
2.2 Eigene Präferenzen	31
2.3 Weitere Verwertbarkeit (allgemeines Interesse)	32
2.4 Anwendungsbeispiel zur Themenformulierung	32
2.5 Literatursuche.....	34
2.5.1 Aufarbeitung der Grundlagenliteratur	34
2.5.2 Publikationen/Favoriten des Betreuers.....	35
2.5.3 Weitere Quellen.....	36
2.5.4 Online-Kataloge großer Bibliotheken	37
2.5.5 Neueste Veröffentlichungen	38
2.6 Arbeitstitel	39
2.6.1 Untersuchungsschwerpunkt zum Ausdruck bringen	39
2.6.2 Schlagwortartige Eingrenzung der Untersuchung	39
2.6.3 Interpretationsspielraum für spätere Präzisierung lassen	39
2.6.4 Beispiele zur Eingrenzung des Themas.....	40
3. Arbeitstechnische Voraussetzungen für die Niederschrift der Arbeit....	42
3.1 Wichtige Hinweise zur Arbeitsorganisation	42
3.2 Anforderungen an den Arbeitsplatz	43
3.3 Einsatz verschiedener Arbeitsmittel	44

3.4	Arbeitszeit und Arbeitseinteilung.....	46
3.5	Gestaltung des Arbeitsumfeldes.....	50
3.6	Informationssammlung in der Entstehungsphase.....	51
3.7	Notwendige PC-Kenntnisse zur Erstellung wissenschaftlicher Texte.....	52
3.7.1	Anforderungen an die Software.....	53
3.7.2	Gliederungsfunktion (Textverarbeitung) und Arten der Gliederung.....	54
3.7.3	Verzeichnisfunktion.....	57
3.7.4	Aktualisieren von Verzeichnissen.....	58
3.7.5	Verknüpfen und Einbinden von Tabellen und Grafiken aus anderen Anwendungen und Programmen.....	59
3.7.6	Nutzen der Auto-Text-Funktion (Textbausteine).....	61
3.7.7	Software zum Bibliographieren.....	61
4.	Erarbeitung des notwendigen Wissens als Grundlage für das Schreiben wissenschaftlicher Texte.....	65
4.1	Einarbeitung in den aktuellen Forschungsstand des Themas.....	65
4.2	Historische Wurzeln der Thematik.....	66
4.3	Bisherige Forschungsschwerpunkte und -ergebnisse.....	68
4.4	Nicht befriedigend geklärte Forschungsfragen.....	69
4.5	Aktualität und Notwendigkeit der eigenen Arbeit.....	70
5.	Schrittweise Konkretisierung der Problemstellung.....	73
5.1	Warum ist dieses Thema wichtig?.....	73
5.2	Worauf kommt es besonders an?.....	73
5.3	Welche (ausgewählten) Probleme sollen bearbeitet werden?.....	74
5.4	Welche Lösungen werden in der Literatur diskutiert?.....	75
5.5	Wie kann der eigene Beitrag zur Problemlösung aussehen?.....	76
5.6	Prägnante aktuelle Formulierung zur Charakterisierung des Themas wählen.....	78
5.7	Eingrenzung des Untersuchungsgegenstandes durch Untertitel....	78
5.8	Abgrenzung des gewählten Titels zu bestehenden Veröffentlichungen.....	79

6. Erste Entwicklung der Gliederung der Arbeit	82
6.1 Grobgliederung des Hauptteils ohne Gewichtung.....	82
6.2 Kapitelüberschriften.....	84
6.3 Untergliederung der Kapitel	85
6.4 Grobe Festlegung der Seitenanzahl der einzelnen Kapitel	86
7. Das Konzept für die detaillierte Ausformulierung der Argumentation ..	89
7.1 Systematische Einordnung des Themas.....	90
7.2 Problemstellung, methodisches Vorgehen und Ziel der Arbeit als Grundlage der Argumentation	91
7.3 Voraussetzung detaillierter Argumentation: Die Formulierung der Forschungsfrage	93
7.3.1 Systematische Ableitung der Forschungsfrage aus den bisherigen Darlegungen	95
7.3.2 Zusammengefasste Begründung der Forschungsfrage	97
7.3.3 Exakte Formulierung der Forschungsfrage	97
7.3.4 Einordnung der Forschungsfrage in einen erweiterten Zusammenhang.....	99
8. Ausformulierung einzelner Gliederungspunkte in wissenschaftlicher Argumentation.....	101
8.1 Literaturbezug: umfassend und ausgewogen	101
8.2 Schematischer Aufbau der Argumentation	102
8.2.1 Hinführung zum Thema	103
8.2.2 Behauptung.....	103
8.2.3 Beleg.....	103
8.2.4 Einschränkung.....	103
8.2.5 Ergebnis (eigene Wertung).....	103
9. Wissenschaftliche Verarbeitung von Literaturquellen	105
9.1 Zitierfähige Literaturquellen für wissenschaftliche Arbeiten	105
9.2 Grundsätze der Literatúrauswahl	107
9.2.1 Verfügbarkeit der Quelle	107
9.2.2 Aktualität der Quelle	107
9.2.3 Seriosität der Quelle.....	107
9.2.4 Ursprung der Quelle	107

9.2.5	Das Schneeballsystem der Literatursuche (vorhandene Literatur)	108
9.2.6	Die Recherche nach Veröffentlichungen namhafter Autoren (wichtige Literatur)	109
9.2.7	Die Suche nach aktueller Literatur.....	109
9.2.8	Die Recherche nach verschiedenen Forschungsschwerpunkten (Standardliteratur).....	110
9.2.9	Der Anspruch der Vollständigkeit der Literaturlauswahl ...	110
9.3	Wissenschaftliche Zitierweise.....	113
9.3.1	Zitate	113
9.3.1.1	Wörtliche Zitate	113
9.3.1.2	Indirekte Zitate	114
9.3.2	Fußnoten.....	114
9.3.3	Belege	115
10.	Präzisierung und Detaillierung der Gliederung	119
10.1	Formale und inhaltliche Gewichtung	119
10.2	Die «4 - 3 - 2 - Regel» als minimales Ordnungsprinzip für den Aufbau der Gliederung.....	120
10.3	Begrenzung des Seitenumfangs einzelner Gliederungspunkte	121
11.	Optimierung des Hauptteils der Arbeit.....	124
11.1	Aufbau und Anordnung der einzelnen Abschnitte überprüfen	124
11.2	Sukzessive Logik des Aufbaus und Nachvollziehbarkeit der Argumentation	124
11.3	Roter Faden erkennbar ?.....	125
11.4	Übersichtlichkeit und Nachvollziehbarkeit.....	126
12.	Der Schlussteil: Das Ergebnis der Arbeit.....	129
12.1	Wesentliche Inhalte des Ergebnisses.....	129
12.2	Umfang der Darstellung des Untersuchungsergebnisses	130
13.	Die Einleitung der Arbeit: Bedeutung, Funktion, Zusammenhang	132
13.1	Wesentliche Inhalte der Einleitung	132
13.2	Die Bedeutung des ersten und des letzten Kapitels der Arbeit	132
13.3	Funktion und Zielsetzung von Einleitung und Schluss	133

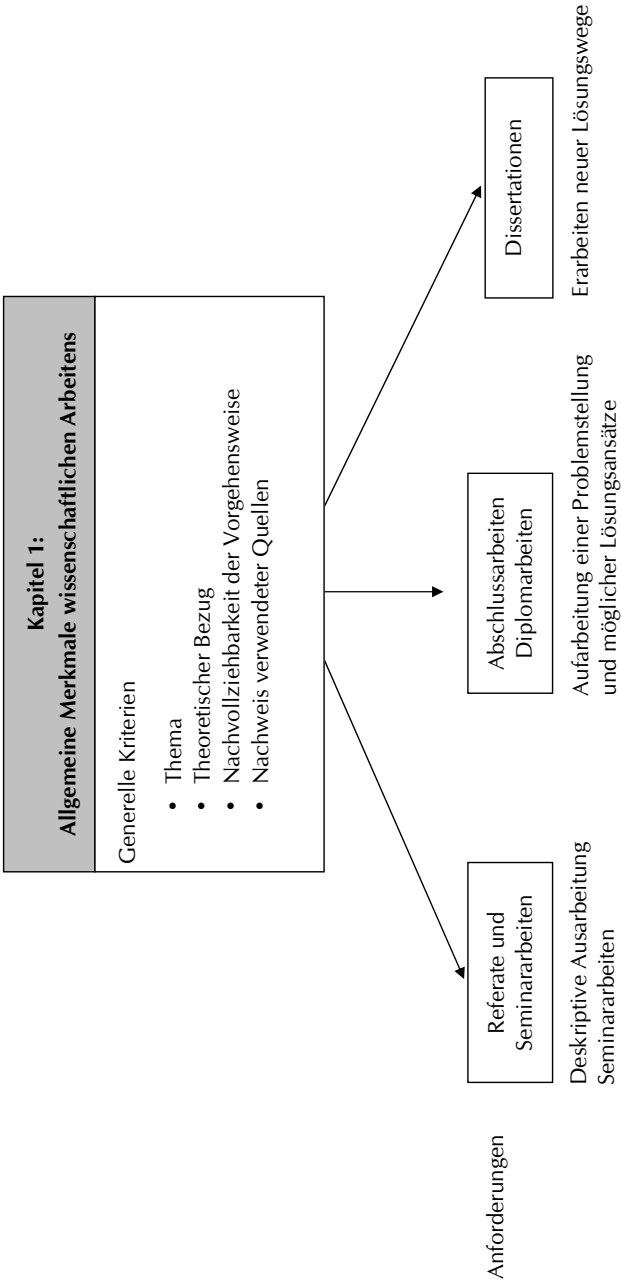
14. Titelblatt, Verzeichnisse und Anhänge (Hinweise und Gestaltungsbeispiele)	136
14.1 Inhalt und Einteilung des Titelblatts einer wissenschaftlichen Arbeit	136
14.2 Inhaltsverzeichnis.....	138
14.3 Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen.....	138
14.4 Literaturverzeichnis	138
14.5 Weitere mögliche Verzeichnisse	140
14.6 Anhang.....	141
14.7 Inhalt der ehrenwörtlichen Erklärung.....	141
14.8 Tabellarischer Lebenslauf	142
15. Endredaktion und Vorbereitung der technischen Herstellung	144
15.1 Stilistische und orthographische Endkorrekturen	144
15.2 Vorbereitung des Druckexemplares.....	145
16. Kriterien zur Bewertung von Seminar-, Bachelor-/Master- (Diplom-) und Doktorarbeiten	148
16.1 Bewertungskriterien für Seminararbeiten	148
16.2 Bewertungskriterien für Bachelor- und Masterarbeiten (Diplomarbeiten)	150
16.3 Bewertungskriterien für Doktorarbeiten	152
16.3.1 Anforderungen an die schriftliche Arbeit	152
16.3.2 Bewertungskriterien der mündlichen Doktorprüfung.....	154
16.4 Folgerungen aus den Bewertungskriterien für wissenschaftliche Arbeiten	155
17. Veröffentlichung.....	158
17.1 Voraussetzungen	159
17.2 Anforderungen an die Druckvorlage.....	160
17.3 Kosten der Veröffentlichung	161
Literaturverzeichnis.....	163
Index	171

Verzeichnis der Übersichten im Text

Übersicht 1: Anforderungsprofile von Seminar-, Bachelor-/Master- (Diplom-) und Doktorarbeiten	26
Übersicht 2: Grundkonzeptionen für Seminar-, Bachelor-/Master- (Diplom-) und Doktorarbeiten	30
Übersicht 3: Kriterien zur Formulierung eigener Themenvorschläge für wissenschaftliche Arbeiten	32
Übersicht 4: Erste Eingrenzung des Themas einer wissenschaftlichen Arbeit durch Schlagworte	40
Übersicht 5: Phasen des Prozesses der Entstehung einer wissenschaftlichen Arbeit	50
Übersicht 6: Mögliche Arten der Gliederung für wissenschaftliche Arbeiten.....	56
Übersicht 7: Ansicht verschiedener Gliederungsformen.....	56
Übersicht 8: Systematische Darstellung der Forschungsrichtungen eines Wissenschaftsbereiches als Beispiel für mögliche Ansatzpunkte zur weiteren Präzisierung von Themen aus dem Bereich „Umweltökonomie“	67
Übersicht 9: Konkretisierung der Anforderungen an das zu bearbeitende Thema einer Seminar-, Bachelor-/Master- (Diplom-) und Doktorarbeit	77
Übersicht 10: Grundtypen von Fragestellungen wissenschaftlicher Arbeiten	95
Übersicht 11: Vom Thema zur Forschungsfrage: Entwicklungsstufen als Prüfkriterien für die Relevanz einzelner schriftlicher Ausarbeitungen.....	98

Übersicht 12: Leitlinien für das Verfassen des Textes einer wissenschaftlichen Arbeit.....	102
Übersicht 13: Argumentationsstruktur für das Verfassen des Textes einer wissenschaftlichen Arbeit.....	102
Übersicht 14: Systematik zitierfähiger Literaturquellen für wissenschaftliche Arbeiten	106
Übersicht 15: Gängige Abkürzungen zur Dokumentation von Fundstellen	117
Übersicht 16: Kriterien zur Überarbeitung der Gliederung einer wissenschaftlichen Arbeit.....	122
Übersicht 17: Grafische Darstellung einer wissenschaftlichen Arbeit zur Nachvollziehbarkeit der einzelnen Argumentationsschritte Beispiel: „Anwendung der Wertanalyse im Dienstleistungsbereich“	125
Übersicht 18: Kriterien zur Überprüfung der Logik des Aufbaus und der Nachvollziehbarkeit von Gliederung und Inhalt einer wissenschaftlichen Arbeit	127
Übersicht 19: Kriterien zur Formulierung von Einleitung und Schluss einer wissenschaftlichen Arbeit.....	134
Übersicht 20: Inhalt und Einteilungsmöglichkeiten des Titelblattes einer wissenschaftlichen Arbeit.....	137
Übersicht 21: Erforderliche Korrekturen und Nacharbeiten an der Endfassung.....	146
Übersicht 22: Bewertungskriterien für Seminararbeiten	149
Übersicht 23: Einfluss der Bewertungskriterien auf die Benotung von Seminararbeiten.....	150

<i>Übersicht 24: Bewertungskriterien für Bachelor- und Masterarbeiten (Diplomarbeiten)</i>	<i>151</i>
<i>Übersicht 25: Beispiel eines bereits für die Erstellung des Dissertationsexposés anwendbaren Bewertungsrasters</i>	<i>153</i>
<i>Übersicht 26: Bewertungskriterien für die mündliche Doktorprüfung</i>	<i>155</i>



1. Allgemeine Merkmale wissenschaftlicher Arbeiten

Wissenschaftliche Arbeiten richten sich nicht an eine breite Leserschaft, sondern an die Fachöffentlichkeit. Das in den Lehrbüchern enthaltene Grundwissen zu kennen, stellt eine Voraussetzung dar, die gleichermaßen für Autoren und interessierte Leser wissenschaftlicher Texte gilt. Eine Arbeit kann als wissenschaftlich gelten, wenn sie

- einem Fachgebiet zugeordnet ist,
- die Terminologie des Fachgebietes korrekt verwendet und
- weitere Konventionen und Richtlinien erfüllt.¹

Wenn diese Anforderungen auf den ersten Blick banal erscheinen, so setzen sie doch den Rahmen für das Merkmal, das jede wissenschaftliche Arbeit – egal ob Referat, **Seminar-, Bachelor-, Master- (Diplom-) oder Doktorarbeit** – kennzeichnet: die **Eigenleistung** ihres bzw. ihrer Autoren. Diese Eigenleistung bezieht sich bei Referaten und **Seminararbeiten** hauptsächlich auf Darstellung und Diskussion eines Themas.² Bei **Bachelor- und Masterarbeiten (Diplomarbeiten)** und bei der **Doktorarbeit** steht dagegen die Originalität der Darstellung und der eigenen Gedankenführung im Vordergrund.

Obwohl die Eigenleistung das Hauptmerkmal wissenschaftlicher Reflexion darstellt, wird in keiner wissenschaftlichen Arbeit die Ich-Form verwendet.³ Bescheidenheit in Bezug auf die eigene Leistung, Unvoreingenommenheit als Grundeinstellung und Objektivität der Beurteilung zeichnen Autoren wissenschaftlicher Arbeiten und deren Schreibstil aus.⁴ Die eigenen Darlegungen müssen auf der bestehenden Literatur aufbauen, auch wenn ein neuer Gedanke vorbereitet wird. Der lückenlose Nachweis, auf welche Quellen die eigene Argumentationsführung gestützt wird, ist ein weiteres konstitutives Merkmal wissenschaftlichen Arbeitens. **Korrektes Zitieren** der verwendeten Literatur stellt eine nicht zu unterschätzende Anforderung an wissenschaftliches Arbeiten dar. Jede wissenschaftliche Arbeit muss ein **Quellenverzeichnis** enthalten,

¹ Vgl. Ebster, Claus/Stalzer, Lieselotte: Wissenschaftliches Arbeiten für Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler, Wien 2003, S. 92-94

² Vgl. Bänisch, Axel: Wissenschaftliches Arbeiten, München 2003, S. 28

³ Vgl. ibidem, S. 22

⁴ Vgl. Scholz, Dieter: Diplomarbeiten normgerecht verfassen, Würzburg 2001, S. 85

in dem alle zitierten Quellen aufgeführt sind. Dieses dient zum einen dem Nachweis, auf welchen Veröffentlichungen die eigene Arbeit gründet. Es ist aber vor allem Beleg dafür, wie umfassend man sich mit der abgehandelten Thematik auseinandergesetzt hat.

Eigenleistung, Literaturbelege (Zitieren) und Nachweis (Quellenverzeichnis) sind Merkmale, die jede wissenschaftliche Arbeit in jeder Wissenschaftsdisziplin gleichermaßen und ohne Einschränkungen aufweisen muss. Je nach Art der Arbeit und des Wissenschaftsbereichs sind unterschiedliche Anforderungen an die **Gliederung der Arbeit** zu richten.⁵ Die Gliederung muss die mit dem Thema geweckten Erwartungen erfüllen, einen Einblick in die Vorgehensweise und die Schwerpunkte vermitteln und das Interesse des Lesers wecken. Jede Gliederung weist drei Bestandteile auf:⁶ Einleitung (Einordnung des Themas), Hauptteil (Bearbeitung des Themas) und Schluss (Zusammenfassung und Würdigung der Ergebnisse).

Eigenleistung, korrektes Zitieren, Quellenverzeichnis und Gliederung sind Kennzeichen einer wissenschaftlichen Arbeit und heben diese von anderen Veröffentlichungen (Erzählungen, Romane, Zeitungsartikel) ab.

1.1 Allgemeine Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten

Wie aus den einleitenden Ausführungen hervorgeht, sind wissenschaftliche Arbeiten durch sprachliche (Objektivität, Bescheidenheit) und inhaltliche Besonderheiten (Quellennachweise) gekennzeichnet. Wissenschaft heißt aber auch:

- Theorie (Erklärungsmodell)
- Allgemeingültigkeit der Aussagen
- Erkenntnisfortschritt (Zweck)

Die Anforderung an eine theoretische Grundlage ist je nach Art der Arbeit unterschiedlich. Je weniger man sich mit dem Stand der Forschung auseinandersetzen muss, um zur Bearbeitung des Themas der eigenen Arbeit vorzudringen, d.h. je mehr man sich auf dem Gebiet des als gesichert geltenden Wissens befindet, desto eher kann man auf ein bestehendes Modell zurückgreifen.

⁵ Vgl. Preißner, Karl-Heinz: Die Gliederung – verkürztes Spiegelbild der wissenschaftlichen Arbeit, in: Wirtschaftswissenschaftliches Studium (WiSt), 11/1993, S. 593-595

⁶ Vgl. Niederhauser, Jürg: Die schriftliche Arbeit, Mannheim 2000

Aus der vorhandenen Literatur ergeben sich dann sehr konkrete Anhaltspunkte zur Strukturierung eines (im Falle von Referaten und **Seminararbeiten**) meist vorgegebenen Themas. In den frühen Stadien wissenschaftlichen Arbeitens kommt es daher entscheidend darauf an, die **Fähigkeit zur kritischen Auseinandersetzung mit der Literatur** zu erwerben und diese in eine eigenständige Vorgehensweise und Darstellung, insbesondere in Form einer selbst entwickelten, nicht der (Lehrbuch-)Literatur entliehenen Gliederung umzusetzen.

Die Forderung der **Allgemeingültigkeit** der Aussagen einer wissenschaftlichen Arbeit⁷ erlangt vor allem bei empirischen Arbeiten Bedeutung. Theoretische Modelle zeichnen sich immer durch einen Abstraktionsgrad aus. Die daraus abzuleitenden Erkenntnisse können nur im Rahmen der Modellprämissen Gültigkeit beanspruchen. Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist der Realitätsgehalt der Prämissen zu berücksichtigen. Für wissenschaftliche Arbeiten, die aus einem Theorie- und einem Praxisteil bestehen, bedeutet und erfordert Allgemeingültigkeit die **Repräsentativität der Untersuchung**. Eine Beschäftigung mit Einzelfällen, aus denen – z.B. wegen zu geringer Fallzahl – keine generellen Erkenntnisse gewonnen werden können, ist nicht ausreichend. Wird dieser Punkt nicht genügend beachtet, kann die Arbeit allein aus diesem Grund das Merkmal der Wissenschaftlichkeit verlieren.

Jede wissenschaftliche Arbeit soll dem **Fortschritt der Wissenschaft** (Erkenntnisfortschritt) dienen. Dieser radikal erscheinende Anspruch wird in der Wirklichkeit meist so ausgelegt, dass jede Arbeit einen **Neuigkeitsgehalt** aufweisen muss. Dies wird unbedingt gefordert bei Dissertationen, weniger, wenn auch zunehmend bei Bachelor- und Masterarbeiten (Diplomarbeiten) und kann bei Referaten und **Seminararbeiten** überhaupt nicht vorausgesetzt werden. Angesichts der Tatsache, dass wissenschaftliches Arbeiten mühevoll ist und Erkenntnisfortschritte nur selten revolutionär sind, ist der Anspruch an den Fortschritt meist bescheiden und wird in den meisten Fällen durch einen aus der Arbeit resultierenden **Wissenszuwachs** erfüllt.⁸

Durch eine kritische Auseinandersetzung mit der vorhandenen Literatur, die in einer selbständig entwickelten Gliederung ihren Ausdruck findet, die theoretische Fundierung der gewählten Vorgehensweise, das Bemühen um eine Verallgemeinerung der Ergebnisse sowie deren abschließende bescheidene Beurteilung werden die Anforderungen an wissenschaftliches Arbeiten im Allgemeinen erfüllt.

⁷ Vgl. Preißner, Andreas: Wissenschaftliches Arbeiten, München 1998, S. 2

⁸ Vgl. Scholz, Dieter: Diplomarbeiten normgerecht verfassen, Würzburg 2001, S. 85